

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Zeitung. 1784-1943 1896

207 (11.9.1896) 1. Blatt

Freiburger Zeitung.

Unparteiische Tageszeitung für Stadt und Land.

Oberbadischer General-Anzeiger

mit Holzverkaufs- u. Submissionsverkündiger für den badischen u. württemberg. Schwarzwald u. das Elß.

Die Freiburger Zeitung erscheint an jedem Werktage. Abonnementspreis: Vierteljährlich für die Stadt Freiburg M. 1.50, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.50; bei Bestellung durch den Briefträger M. 1.90. Einzelne Nummern kosten 10 Pf. amtl. Anzeigen 15 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf., Retorten 10 Pf., Redaction und Expedition Gröndelstraße 4. — Fernsprechanschluß Nr. 84. Rotationsdruck und Verlag der Universitätsdruckerei von S. M. Pöhlern & Sohn (E. Pöhlern und Max Dietmann), Freiburg i. B. Verantwortlicher Redakteur: Max Dietrich; für den Inseratenteil verantwortlich: O. Wenzel, beide in Freiburg i. B.

Nr. 207. 113. Jahrgang.

Beilagen: Der Feierabend, Unterhaltungsblatt für Oberbaden und den Schwarzwald, Oberbadischer Rathgeber für Wein-, Obst- und Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, sowie für Handel u. Industrie.

Freitag, 11. September 1896.

Arbeiterwohnungen.

Die weiteste Billigung wird jene Neuerung der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz finden, welche sich auf die Verwendung eines Theiles der Vermögen der Versicherungsanstalten zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und zu anderen Wohlfahrtsrichtungen bezieht. Die Arbeiterwohnungsfrage ist eines der wichtigsten sozialen Probleme der Gegenwart und jeder Schritt, der zu einer besseren Lösung derselben beitragen kann, muß daher mit Freude begrüßt werden. Im Gegensatz zu den Berufsgenossenschaften, welche ihre Reservefonds nur wie Mündergelber anlegen dürfen, haben die Versicherungsanstalten schon jetzt das Recht, bis zu einem Viertel ihres Vermögens in Grundstücken anzulegen. Da diese Vermögen hunderte von Millionen betragen, so würde damit schon viel erreicht werden können. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Leider haben viele Anstalten noch nicht in dem erwünschten Maße von der Befugniß Gebrauch gemacht. Nach dem letzten hierüber vorliegenden Ausweise betrug die Summe, welche in Grundstücken angelegt war, wenn wir uns recht erinnern, über neun Millionen. Es soll nun bestimmt werden, daß die Grenze der in Grundstücken anzulegenden Gelder der Versicherungsanstalten bis zur Hälfte der Vermögenshöhe gehen kann. Effectiv wird damit für die nächste Zeit nicht viel erreicht werden, denn es ist eben, wie gesagt, thätlich noch bei weitem nicht ein Viertel der Vermögen zu dem in Rede stehenden Zwecke verwendet worden. Die Versicherungsanstalten werden aber durch dieses neue gesetzgeberische Vorgehen den Anstoß erhalten, energischer die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage zu betreiben und denjenigen Anstalten, welche sich besonders dafür erwärmen, wird dann durch die neue Vorschrift die Gelegenheit gegeben, besonders thätig vorzugehen.

Die Versicherungsanstalt Baden hat diesem Theil der Kapitalanlage bereits früher ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der uns vorliegende Bericht für das Kalenderjahr 1895 entziffert die Kapitalanlagen für den Bau von Arbeiterwohnungen, wie folgt.

Schuldner der Versicherungsanstalt	Zahl der Anleihen aufnehmenden		Angeliehen		Schuldbetrag Ende 1895
	1895 bis jetzt	insgesamt	1895 bis jetzt	insgesamt	
	Mf.	Mf.	Mf.	Mf.	Mf.
Stadt Lahr	2	22	11600	139 100	139 100.—
Stadt Offenburg	—	8	—	66 800	64 349.66
Gemeinde Fahnau	—	2	—	15 000	14 885.90
Bauverein Emmendingen	1	1	7 125	7 125	7 125.—
Bersicherte	10	41	52 635	145 200	141 464.38
Zusammen	13	74	71 360	373 225	366 424.94

Die Gemeinden erhielten diese für Arbeiterwohnungen bestimmten Kapitalien zu 3 1/2 Proz. und zu staatlich bestimmter Tilgung. Der Bauverein Emmendingen erhielt 75 Proz. des pfandgerichtlichen Anschlags des Unterpfands, hat 3 1/2 Proz. zu zahlen und die Schuld in 15 Jahren auf 50 Proz. zu ermäßigten jährlichen Annuität 372 Mark 50 Pfennig.) Die direkt beliehenen Versicherten haben zwei Darlehen zu 60 Proz. und 39 zu 50 Proz. des pfandgerichtlichen Anschlags und zahlen soweit möglich eine Annuität von 6 Proz. des ursprünglichen Schuldbetrags, wovon zur Zeit 3 1/2 Proz. zur Verzinsung, der wachsende Rest zur Schuldentilgung verrechnet wird.

Politische Tageschau.

Berlin, 9. September. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Getragen von der Liebe der Untertanen und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes begehrt heute der Großherzog Friedrich von Baden seinen 70. Geburtstag. Aus den Blättern der verschiedenen politischen Richtungen tönt dem Fürsten das einmüthige Lob seines vorbildlichen Lebens und Wirkens entgegen. Dieser noch als die Zeitgenossen wird es die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte aussprechen, wieviel das geeinte Vaterland dem acht deutsch gesinnten Herrscher Badens schuldig ist, von dessen Lippen an einem ewig denkwürdigen Tage unserer Geschichte zum ersten Male nach langer Zeit wieder der Name eines deutschen Kaisers erklang. Auf der ehrfürcht-

gebietenden Gestalt, die heute über die Schwelle des Greisenalters schreitet, ruht ein Abglanz der milden Weisheit unseres ersten Kaisers, dem der Großherzog Friedrich neben dem unvergesslichen Fürsten, der denselben Namen trug, ein zweiter Sohn gewesen ist. Möge es ihm beschieden sein, bis zu der Grenze menschlicher Lebensdauer seine treuen Augen über das Wohl seines blühenden Landes und über die Geschicke des jungen deutschen Reiches wachen zu lassen.

Frankfurt a. M., 9. September. An dem gestrigen Vorabend des 70. Geburtstages des Großherzogs Friedrich von Baden hatte der hiesige Verein der Badener ein Festbankett in den „Kaiserhallen“ veranstaltet. Ansprachen hielten u. A. Pfarrer Bauer und Kayler, sowie Oberconsistorialrath Robert. Die Versammlung sandte ein Glückwunschtelegramm an den Großherzog.

München, 9. September. Das „Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums“ schreibt: Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, hat sich bewogen gefunden, den Großherzog Friedrich von Baden zum Inhaber des 8. Infanterie-Regiments Prandl zu ernennen.

Bremen, 9. September. Der Bremer Senat richtete an Großherzog Friedrich von Baden ein Glückwunschtelegramm.

Görlitz. Ein Trinkspruch, den der Kaiser bei der Paradedeser auf das 5. Armeekorps ausbrachte, wird noch öfter besprochen werden, deshalb wir ihn abdrucken: „Freudigen Herzens erhebe ich Mein Glas bei dem heutigen Festmahl, um auf das Wohl des 5. Korps zu trinken. Fürwahr, ein schönes Bild preussischer Geschichte zeigt an uns vorüber mit diesen Regimenten, ihren Namen und Fahnen, und das muß der Wunsch eines jeden Soldaten sein, daß die Regimente jederzeit das sein und bleiben möchten, was sie früher waren. Ganz besonders aber spreche ich Ihnen und dem Korps Meine freudige Anerkennung aus, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen Meines geliebten Nachbarn und Vatters, des Kaisers von Rußland in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch Alle unter dem Zauber der jugendfrischen Gestalt des ritterlichen Kaisers, und sein Bild schwebt vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regiments seines vereinigten Herrn Vaters vorbeizog. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Kruppen im Dienst der Kultur verwendet wissen und zum Schutz des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit Mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter. Daß dieses Armeekorps auch in Zukunft in reger, angestrengter Friedensarbeit die gleichen Resultate liefern möge, wie es heute der Fall gewesen ist, darauf trinke ich Mein Glas. Das fünfte Armeekorps Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Der 9. September in Karlsruhe.

Der Abend des 8. September hatte frühlich geendet. Die Pracht der Illumination verspätete sogar das Bankett so, daß sich auch dort an das heitere Ende des Dienstag der gute Anfang des Mittwoch schloß. Die Festrede hatte Herr Prof. Goldschmidt gehalten, den Großherzog als bis in die letzte Faser des Herzens deutschen Mann feierend.

Noch lange nach Mitternacht durchzogen Fremde die Straßen; man hatte sich auch noch zu stärken, und ebbis esse mußte man doch und e bissel Wi trinke — hin und wieder, so erklärte mir Einer aus Gutach.

Erschreckt werden alle Nachtschwärmer am Mittwoch aus dem Schlafe gefahren sein: der Regen klatschte gegen die Fenster und mächtiges Donnergetöse ging dem Knallen der Böller voran. So stand die Residenz einige Zeit unter dem Zeichen des Regenschirms. Bald entwickelte sich trotzdem ein Gewimmel sonder gleichen. Vereinzelt huschten schon Droschken mit Festzugs-Theilnehmern durch die Straßen und die Landesstrachten sah man in ganzen Gruppen dem Ziele zusteuern. Dazu Militär, Studenten, Fahnenträger, mit Orden geschmückte Cylinder-Menschen — Alles im schönsten Durcheinander und doch verträglich gestimmt bis zur Nahrung!

Man spricht von Kaiserwetter, das auch vielen Fürsten bei wichtigen Gelegenheiten bestimmt bescheert sei. Ich verstehe mich nicht gut auf's Wettermachen, will aber feststellen, daß ich von dem Augenblick an, in dem ich die Groß-

herzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften auf der Straße sah — sie fuhrten zum Gottesdienste — kein Regentropfen mehr verspürte. Als der Großherzog darnach beim Rathhause zur Begrüßung des Stadtraths und der Stadtverordneten vorkuhr, war das Gedränge an einzelnen Straßenecken so arg, daß man leise Befürchtungen hegen durfte.

Je näher die Stunde des Festzuges rückte, um so mehr vertheilte sich die Menschenmasse auf den langen Straßenzug, an die Fenster und auf die Tribünen, so daß trotz des riesenhaften Andrangs auf den Straßen noch Tausende den Festzug hätten beobachten können. Mir ist angenehm aufgefallen die verständige Haltung der Polizeimannschaft. Nirgend ein aufdringliches Hervortreten. Ein Blick, eine Bitte — das genügte völlig. Das Publikum wußte sich sehr gut selber zu helfen.

Daß der Beginn des Festzuges mit dem Eintreffen der Kaiserin zusammenfallen würde, war vorauszu sehen.

Um 11 Uhr waren die Tribünen am Schloßplatz noch fast leer. Der ohne Weiteres gewährte Zutritt zum Schloßgarten machte uns zu Herren der Situation: ein farbenreiches Bild entwickelte sich vor den Augen, während man sich im kühlen Schatten der Bäume vor der sengenden Gluth der „Gewittersonne“ zu erholen vermochte.

Die Fenster des Schloßes waren dicht besetzt. Nicht auf Blick wurde nach den Uhren des Schloßes gefandt: jetzt noch eine Viertelstunde; dann muß sie kommen, die Kaiserin! Noch 10 Minuten!

Nun fuhrten, geführt von Vorreitern, die Großherzogin und der Erbgroßherzog in vier-spännigem Galawagen zum Bahnhof, die Kaiserin zu empfangen.

Kurz nach 12 Uhr erschollten Hochrufe. Die Wache wurde herausgerufen; die Spalier bildenden Soldaten standen wie in Erz gegossen. Die rothen Röcke der Reiter und Leibkutschler wurden sichtbar und heran rollten die hohen Herrschaften: im ersten Wagen mit dem Erbgroßherzog und der Großherzogin, die Kaiserin in hellgrüner Toilette, huldvoll für den warmen Empfang dankend. In der Begleitung waren der preussische Gesandte am badischen Hofe, von Eisendecher, und der Oberstallmeister von Holzling zu bemerken.

Schon hörte man, während der Großherzog den hohen Besuch begrüßte, Fanfaren vom Festzuge. Die Glocken läuteten; Salutschüsse donnerten über die Residenz.

Kurz nach 1/4 1 Uhr zog schon der Zugmarschall an der von den fürstlichen Herrschaften besetzten Tribüne und an dem von den Hof- und Staatsbeamten eingenommenen Balkon vorüber, und nun entwickelte sich das farbenschöne Bild des feinen, künstlerischen Zuges. Die „Freiburger Zeitung“ hat darüber schon vorher ihren Lesern so viel berichtet, daß ich mich auf eine Aufzählung aller Gruppen nicht einzulassen brauche.

Aber das darf man sagen: die Veranstalter, im Besonderen der vortreffliche Direktor Götz, haben ein Meisterstück geliefert, für das auch die fürstlichen Herrschaften dem Oberbürgermeister, dem Prof. Götz und dem Generalsekretär Schwandt Worte schmeichelhaftester Anerkennung sagten.

Was soll man aus den nunmehrigen unmittelbaren Eindrücken eines Zuges von 6000 Personen besonders hervorheben! Vor Allem, daß er so viel Liebliches, Anmuthiges bot.

Eine reizende Kindergruppe bildete den Anfang: Mädchen in weißem Gewande und lockige Knaben um einen mächtigen Blumenstrauß geschaart. Die Musensöhne folgten, mit ihnen der würdige Festwagen der Universität Freiburg. Viel Beifallsrufe wurden auch beim Herannahen des Festwagens der Technischen Hochschule in Karlsruhe laut. Da begrüßt uns die „Technika“, begleitet von Vertretern der Fachabtheilungen. Der Wagen unseres Münsterbauvereins ist natürlich gebührend bewundert worden. Die fleißige Arbeit hat bei Allen die Anerkennung der Tüchtigkeit unseres Mitbürgers, des Herrn Geiges, veranlaßt.

Die Kunstabtheilung machte Aufsehen durch die riesige Pallas Athenae und die von je drei Mann getragenen Euben. Der Glodengießer volles Dreiklanggeläute mischte sich in den Jubel und Trubel; die Vertreter der Metallgewerbe festelten die Aufmerksamkeit stark durch ihre reiche Festgabe; die Buchdrucker setzten mit Bindeseile und vertheilten ihre Druckerzeugnisse; das Flügelpferd trachte mit einem Buche daher, und in einer Schreinerwerkstätte arbeiteten Meister und Gesellen ohne Unterlaß zur Freude der Schaulustigen.

Auch die Schlosser waren bei der Arbeit, „daß Alles rauchte“, kann man sagen; die Zimmerleute rückten mit einem der Vollendung entgegengehenden Hausbau heran, auf dessen Dach sogar der nie rastende Handwerker seine Arbeit verrichtete. Blechler und Installateure führten mit ihrem Wagen einen Springbrunnen spazieren. Den Geburtstagsfranz mit 70 Lichtern, umgeben von Pagen, trugen die Bäcker daher, und zum Anbeißen sahen auch die Erzeugnisse der Konditoren aus, deren Wagen einen Zuckertempel trug. Lieblich war ein Ziegengepann: im Wagen kauerten Kinder mit einem Blumenfüßhorn und gratulierten für die Blumen-Industrie. Die Bekleidungs-Künstler hatten einen eigenartigen Wagen hergerichtet, mit Zeichen all' ihrer Thätigkeit. Meisterhaftes leisteten sich die Sattler und Wagenbauer. Man wird selten so überraschend Anmuthiges zu sehen bekommen, wie den allerliebsten ausgestatteten Rococo-Galawagen und den eleganten Schlitten auf dem schneeigen Felde.

Unsere flüchtige Schwarzwaldb-Industrie hat natürlich wieder Ehre eingelegt mit ihrem Aufzuge. Das Schwarzwaldbaus mit der Uhrmacherwerkstätte, die Strohflechter und Goldsticker und die Schnitzer und Bürstenbinder, — wie heimelte das an, und wie schritten so bedächtlich die Träger mit den Schwarzwalderzeugnissen daher, — ganz als wären sie dabei, in die Welt hinauszuziehen, um den Lohn redlicher Arbeit zu holen. Fast sahen sie aus, als hätte sie Fleiß und Mühe geduckt. Hübsch waren auch die Wagen der Metallpatronenfabrik und der Emailwerke Gaggenau, der Maschinenbaugesellschaft und der Zinornamentenfabrik Heidelberg.

Wir stehen im Zeichen des Verkehrs, und unter allen Staaten hat Baden den Ruhm, flott voranzugehen mit praktischen Neuerungen. Vielleicht hat die Thatsache mitgewirkt, den allgemeinen Jubel noch lauter zu gestalten, mit dem der „Tunnel mit Eisenbahnzug“ applaudirt wurde. Vorn eine Lokomotive, aus dem Tunnel brausend; hinten ein offener Wagen mit winkenden, jubelnden Kindern! Dann kamen „Post und Telegraphie“ mit berittenen Postknechten und einem Telegraphenthurm; die Rudervereine gondelten mit „Hipp, hipp, hurrah!“ daher, gefolgt von den Radfahrern.

Eindrucksvoll war der Wagen des Landesgartenbau-Vereins. In ein reiches Volkstrachtenfest verlegten uns die Grippen der Landwirthschaft: Frühling, Sommer und Herbst. Da zogen sie Alle heran, von Kehl, von Wolfach, Oberkirch und Achern, vom Taubergrunde, von Dörsen und Lahr, die flotten Marktgräserinnen u. s. w. Ein Tanzzug und ein Hochzeitszug (das Hochzeitspaar soll sich erst am Tage des Festes haben trauen lassen, um so eine besondere Art Hochzeitsreise zu machen) fesselten die Aufmerksamkeit nicht wenig.

Schön waren auch die Abtheilungen der Vereine. Feuerwehr, Turner, Schützen und Säger hatten Alles gethan, um würdig zu bestehen. Die Jagdgruppe der Schützen war lebensfrisch dargestellt, und der „germanische Vardengang im Eichenhain“ hatte malerischen Reiz.

In die badische Geschichte verlegten die Gestalten der Marktgrafen. Wie „wunniglich“, muß man sagen, war der Aufzug des Gründers der Stadt Karlsruhe zur Jagd! Das Volk in Waffen zeigte uns unsere strammen Vaterlandsvortheider in buntester Zusammenstellung, und die Soldatentreue konnte nicht besser zur Darstellung gebracht werden als in der überwältigenden Fahnenabtheilung. Als die künstlerisch ausgeführte Jubelungsgruppe bei den Fürstlichkeiten vorüberzog, trugen die Säger vom badischen Bunde das „Heil unserm Fürsten heil!“ vor, und nach Schluß des Zuges, in dem natürlich auch viele Musikkapellen schritten, brachte die Volksmenge dem Großherzog stürmische Ovationen.

Am Nachmittag folgten Volksfest auf dem Festplatze, Concert im Stadtgarten und Tanzbelustigung vor dem Schwarzwaldbaus. Die Karlsruher dürfen auf ihren Stadtgarten besonders stolz sein. Was dort der Fleiß hervorgezaubert hat, macht der Eindruck der schönsten Natur. Kein Wunder, daß sich in den schattigen Hallen, am See und am Lauterberge Alles so überaus wohl fühlte! Auf dem See ruderte man um die plätschernden Wasserläufe; in verschwiegenen Gängen wandelte man; auf dem Lauterberge wurde es allmählich lebendig wie auf einem Ameisenhügel oder an einem Bienenforde: Festungsfrauen, Germanen, Pagen, Hanauer und Petersthaler, Marktgräserinnen mit langen Böpfen und sonstige Trägerinnen schöner Trachten! Und dann kamen die Hanauer, setzten sich neben das Schwarzwaldbaus und bliesen zum Tanze auf. Ja, wer hätte denn da widerstehen sollen! Schnell waren vier, fünf Plätze am See und am Berge zum Tanzsaale hergerichtet und nun hopste und walzte man ohne Ruhe und ohne Paß, bis die Dämmerung kam.

Auch die Fidel und die Klarinette der unermüdblichen Kapelle aus dem Elzhale kreischten und quiekten zum Tanze nicht vergebens. Da „pacte“ es Einen, und die stämmigen Hanauer pacten auch — am liebsten die frischen Mädels aus dem Marktgräserlande. Das gab die prächtigsten Paare. Die Illumination im vorderen Theil des Gartens begann, die Dunkelheit beeinträchtigte das Tanzvergnügen bereits; Blitze leuchteten auf und der leise fächelnde Wind nach dem heißen Tage brachte auch den Storch auf dem Bauernhause in Bewegung, so daß er, schien's mir, den Kopf bedächtlich bewegte.

Der letzte Walzer! Nun ein Wandern durch die märchenhaft beleuchteten Gänge. Manche traten auch den Weg nach der Bahn an. Für die Beförderung von 40,000 Menschen soll sie allein für heute durch Sonderzüge gefordert haben. Alle Achtung! Die badische Staatsbahn hat einen Ehrentag für sich gefeiert. M. B.

Neuestes und Telegramme.

Das Festmahl in Karlsruhe.

□ **Karlsruhe, 9. September.** Heute Nachmittag veranstaltete die Stadt zu Ehren des Großherzogs ein glänzendes Festmahl. Anwesend waren die Spitzen der städtischen, Staats- und Militärbehörden, sowie zahlreiche Ehrengäste. Oberbürgermeister Schnegler hielt die Festrede auf den Großherzog, welche in ein begeistertes aufgenommenes Hoch ausklang. Der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie v. Bülow, toastete auf das großherzogliche Haus. Hierauf brachte der Prorektor der Universität Heidelberg, Professor Bassermann, ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Freiburger Stadtauzeiger.

Freiburg, 10. September.

□ **Fest-Mahl.** An dem zur Feier des 70. Geburtstags Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs veranstalteten Festmahle in der Kunst und Festhalle nahmen 220 Herren theil. Außer den Vertretern der verehrl. Stadtverwaltung, einer stattlichen Zahl von Offizieren, Vorständen staatlicher Institute, Professoren der Universität, Lehrern und Geistlichen, waren auch von auswärts mehrere Herren erschienen. Das Stadt-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters G. Starke hatte ein dem Tage entsprechendes Programm zusammengestellt. Herr Bürgermeister Dr. Thoma brachte in glänzender Rede den Trinkspruch auf den Jubilar aus. Der Redner feierte ihn als den Fürsten, der Baden in schwieriger Zeit zu hoher Blüthe gebracht, der hohen Antheil hat an der Auferstehung Deutschlands.

□ **Anlaßlich der Verleihung des Ehrenzeichens** für mehr als dreißigjährige ununterbrochene Dienstzeit erhielt auch der Hutmacher Martin Birkenmeyer (aus der Fußfabrik des Herrn M. S. Glöckner) dieses Ehrenzeichen. Nach Beendigung des Festaktes hat Herr Glöckner sämtliche Arbeiter zu einem Frühstück eingeladen, dem sich die Ueberreichung eines schönen Geschenkes seitens des Herrn Arbeitgebers anreichte. Für den Nachmittag hatte Herr Glöckner für seine Arbeiter und Arbeiterinnen mit Frauen und Kindern einen Ausflug nach Güntersthal (Neubrand) veranstaltet, wo es bei Speise und Trank recht gemüthlich wurde. Ein Arbeiter, welcher in dem Geschäft auch schon viele Jahre thätig ist, hielt eine kurze Ansprache, worin er das gute Einvernehmen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers betonte. (Noch mehrere Arbeiter werden in den nächsten Jahren zu dekoriren sein.) Mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar, wie auf den Arbeitgeber, schloß er seine Rede. Herr Glöckner führte aus, daß das Geschäft nachweisbar schon über hundert Jahre besthe und durch mehrere Generationen im Besitz der Familie Glöckner sei. Das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei ein „Erbthum“, er werde jederzeit bestrebt sein, dieses schöne Verhältnis aufrecht zu erhalten. Das schöne Fest endete mit einem Längchen.

□ **Veteranen-Verein.** Der im Insele saale zur Feier des hohen Geburtstages des Großherzogs abgehaltene Familien-Abend war zahlreich besucht. Der 1. Vorstand, Herr Major Kunkel, verlich seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck und feierte in begeisterten Worten unsern Großherzog als Muster eines deutschen Fürsten und als Vater und Wohlthäter seines Volkes. Das Hoch wurde mit brausendem Jubel aufgenommen. Im Verlaufe des Abends ergriff erst dann Herr Sekretär Rauspberger das Wort zu einem warm empfundenen Toaste auf den Großherzog und dessen hohe Gemahlin und brachte diesen sein Hoch. Eine später folgende patriotische Deklamation des Polizeiverwalters Rabold wurde beifällig aufgenommen. Zum Schluß folgte ein Tanztränzchen.

Der „Turnverein“ hielt am Dienstag Abend zu Ehren des Geburtstages des Großherzogs in der Inselebrauerei einen Festkommerz ab. Musik, Gesang und Rede wechselten in frischer Folge. Nach einem Musikstück, begrüßte der Kreiswart, Herr Schmidt, die Turnbrüder, sie zum fröhlichen Gelage an diesem hohen Tage einladend. Die Festrede hielt Herr Kreisfor Fabricius in warmen Worten feierte er den von treuer Volksliebe umwordenen Jubelfesttag, wies auf die vielseitigen Verdienste, die dem Wohl seines Volkes gelten hin und berührte besonders, daß der Großherzog auch dem Turnwesen in Baden eine bedeutende Förderung durch Errichtung einer Turnlehrerschule zu Theil werden ließ. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ schloß die patriotische Rede. Der Vorstand, Herr Kaufmann Löwenthal, sprach nach dem allgemeinen Lied „Wo Muth und Kraft“ dem Vorredner den Dank der Versammlung für die ansprechenden Worte aus und verbreitete sich noch über das Verhältnis zwischen Fürst und Volk, das sich in treuer Arbeit zu einem so innigen gestalten.

□ **Fremden-Verkehr.** Nach achtägigem Aufenthalte in der Pension Villa Beau Séjour verließ der Sohn des Oberstallmeisters des Sultan von Konstantinopel, Lieutenant Hadisch-bey, die Stadt und begab sich gestern nach Baden-Baden.

□ **Den Brandwunden** erlegen, die es sich am Abend des 6. d. M. in der Salzstraße zuzog, ist gestern früh das von uns bereits erwähnte Dienstmädchen.

□ **Diebstahl.** Gestern Abend wurde in Wartesaal III. Klasse einem Gypser ein Kischen mit Werkzeug im Werth von 17 M. entwendet. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

□ **Fremden-Bericht** vom 9./10. September 1896. Länger als einen Tag hier weilende Fremde 225. Neueingetroffene 265. Zusammen 490.

Gerichtshalle.

□ **Freiburg, 7. September.** (Ferien-Strakammer.) Der Glasergeselle Hermann M. von Ettlingen, 24 Jahr alt, durch fortgesetzte Verleumdungen gereizt, gab am 4. Mai d. J. in Waldkirch dem Gasner Fritz Schwann einen Tritt auf den Bauch, daß Sch. zu Boden sank und nach dem Spital gebracht werden mußte, in welchem sich der innerlich Verletzte heute noch befindet. Der Thäter erhielt 1 Jahr Gefängniß, 3 Monat Untersuchungshaft gehen ab.

Der 20 Jahre alte Ernst R. von Malterdingen gerieth am 20. April in der „Krone“ in Haltungen in einen Streit. Die Folge davon war eine Anklage wegen Körperverletzung. Das Schöffengericht sprach R. frei. Auf Verurteilung für die Amtsanwaltschaft wurde R. heute, weil er an jenem Abend einen Gegner, Namens Angelin, eine Treppe hinabgestürzt hatte, vom Obergericht zu 4 Wochen Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt.

Wegen Diebstahls war Bertha S. von hier vom Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Ihre Verurteilung führte zur Umwandlung des Urtheils wegen Unterschlagung. Die Genannte hatte von einem andern Mädchen zeitweise Schürzen geliehen und zwei nicht wieder zurückgegeben. Karl Leipziger von Berlin wurde wegen Lotterielosvertrieb vom Amtsgericht Emmendingen zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Das Schöffengericht Reuzingen reduzierte die Strafböhe

auf 40 M. Der Gr. Amtsanwalt legte Berufung ein. Nach Beendigung der Verhandlung beschloß das Obergericht heute Verurteilung.

Der Cigarrenmacher und Aufseher Adolf S. von Herbolzheim wurde wegen Thätlichkeit von den Schöffen zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Strafmaß wurde heute auf 2 Tage herabgesetzt.

Rudolf Lauberzweig, 42 Jahre alt, von Hamburg, Kaufmann, hat gegen Urtheile wegen Landstreicherei und Bruch der Landesverweisung, wofür er je 1 Woche Gefängniß in Neustadt erhielt, Berufung eingelegt. Der Mann ist 28 Mal verurtheilt. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Köln, 8. September. (Ue einige Hände voll — Mist) Die „Hagener Ztg.“ berichtet über folgende Gerichtsverhandlung: „Schnell!“ wurde wiederholt vom Gerichtspräsidenten gerufen, bis endlich ein altes, vornüber gebeugtes Männchen mit wenigem, schneeweißen Haar sich mühsam vor den Richtertisch schleppte. Man setzte ihm einen Stuhl hin und der Vorsitzende ermahnte die Zeugen eindringlich zur Aussage der Wahrheit, da das Gericht am Ende gezwungen werde, einen achtzig Jahre alten Mann ins Gefängniß zu schicken. Der Angeklagte Ferdinand Schnell, 1817 zu Buschbell geboren, soll von einem Misthaufen zweimal zwei Hände voll Mist gestohlen und dem Feldhüter Trier mit Gewalt Widerstand geleistet haben. Trier beklundet, daß er auf 100 Schritt Entfernung gesehen habe, wie Schnell zweimal etwas Mist von dem Haufen genommen und auf seinen Schieblarren gelegt habe. Auf seinem Alter habe er ihn zur Rede gestellt, worauf Schnell den Spaten gegen ihn aufgehoben habe. Das Publikum gab seinem Mißfallen über die Anzeige wiederholt derart Ausbruch, daß der Vorsitzende mehrfach zur Ruhe auffordern mußte. In demselben Saale bemerkte: „Es mag ja bedauerlich erscheinen, daß man hier die Strenge des Gesetzes gegen den alten Mann anwenden muß; wie es mit der Vollstreckung aussieht, ist eine ganz andere Frage. Hier handelt es sich um die Anwendung des Gesetzes.“ Das Gericht erkannte bezüglich der „Widerstandsleistung“ auf Freisprechung, da mit Rücksicht auf das Alter des Mannes von einer ernstlichen Widerstandsleistung keine Rede sein könne. Im übrigen sähe das Gericht sich gezwungen, dem Gesetze freien Lauf zu lassen und die mildeste Strafe, einen Tag Gefängniß, festzusetzen.

Auszug aus den Standesregistern.

Geboren:

- 2. September. Georg Gottfried Ludwig William, W. Wladimir Nibel, Kaufmann zu Kofkow am Don (Südrussland).
- 3. „ Gustav, W. Franz Xaver Friedmann, Knecht in Theningen, Amt Emmendingen.
- 3. „ Leopoldine, W. Max Kübler, Bäckermeister in Freiburg-Güntersthal.
- 4. „ Ina Maria, W. Johann Albi, Trambahnschaffner.
- 5. „ Rosalia, W. Eugen Albi, Bürstenmacher.
- 5. „ Maria Adelheid, W. Mathias Wängler, Lokomotivführer.
- 6. „ Silda Luise, W. Rudolf Bruckbach, Metzgermeister.
- 8. „ Maria Luise, W. Ludwig Hug, Blechler.

Aufgebore:

- 5. September. August Reinert, Kleinnecht mit Theresia Saier dahier.
- 5. „ Josef Steiert, Schreinermeister mit Mathilde Heim dahier.
- 7. „ August Müller, Bäckermeister mit Emma Augusta Dufner dahier.
- 8. „ Gottlieb Widel, Fabrikarbeiter mit Anna Maria Pflüger hier.
- 10. „ Doktor der Medizin Max Franz Friedrich Kern, Assistenzarzt 1. Klasse dahier mit Ida Charlotte Clementine Schroeder in Charlottenburg.
- 10. „ Johann Friedrich Eßig, Metzgermeister in Pforzheim mit Anna Apollonia Deger in Karlsruhe.

Getraut:

- 5. September. Leopold Lade, Apotheker in Friesenheim, Amt Lahr, mit Emma Augusta Emilie Kunz dahier.
- 5. „ Emil Zimmer, Tagelöhner mit Maria Louise Jeanclande hier.
- 5. „ Johannes Reinbold, Cementarbeiter mit Barbara May dahier.
- 5. „ Jakob Panzer, Maurer mit Friederike Sofia Krauß dahier.
- 7. „ Lorenz Bruder, Tagelöhner mit Theodora Brender, Wittwe geb. Wühl dahier.
- 7. „ Friedrich Anton Blum, Blechlermeister mit Frieda Josefina Bayer dahier.

Gestorben:

- 27. August. Johann Metzger, Maurer, 27 Jahre 4 Monate 23 Tage alt.
- 5. September. Josef, 2 Monat 19 Tage alt, W. Jakob Werne, Fabrikarbeiter.
- 5. „ Justina Damm, Oberwärterin bei der Kreispflegeanstalt, 47 Jahre 11 Monate 29 Tage alt.
- 5. „ Clara geb. Bosh, 67 Jahre 10 Monate 19 Tage alt, Wittwe des Messerschmieds Josef Ratschaler von Ebingen.
- 5. „ Adelheid geb. Kröbel, Wittwe des Zimmermanns Alois Bauer, 71 Jahr 8 Monate alt.
- 5. „ Karoline geb. Reuz, 65 Jahr 5 Monate 20 Tage alt, Wittwe des Maurers Franz Raber.
- 6. „ Franziska Weder, 74 Jahre alt, Köchin.
- 6. „ Oskar Menner, Privat, 65 Jahr 7 Monat 13 Tage alt.
- 7. „ Karoline Fabler, Privat, 68 Jahre 9 Monate 9 Tage alt.
- 7. „ Anna Kaiser geb. Dold, 70 Jahre 8 Monate 12 Tage alt, Ehefrau des Mauerpalters Stanislaus Kaiser.
- 7. „ Gustav, 3 Tage 16 Stunden alt, W. Franz Xaver Friedmann, Knecht in Theningen.
- 8. „ Theresia Wöglspacher geb. Geert, 67 Jahre 10 Monate 16 Tage alt, Wittwe des Maurers Christoph Wöglspacher von Reuzingen.
- 10. „ Julius Josef Fromont, Privat, 82 Jahre 5 Monate 24 Tage alt.

Vermischte Nachrichten.

□ **Feigenverbrennung.** Basel, 8. September. Die Vorlage des großen Rathes über die Errichtung eines Krematoriums durch den Staat wurde mit 3376 gegen 3197 Stimmen angenommen.

□ **Praktische Frauenerziehung.** Das Londoner Schulamt hat bis jetzt 140 Mädchen eingerichtet, wo die Schulmädchen das Kochen erlernen. Von ihren Müttern können sie es allerdings meistens nicht lernen, da diese das Kochen selbst nicht verstehen. Auch Waschanstalten hat das löbliche Schulamt gegründet zum Besten der künftigen Hausfrauen. Sogar Unterricht in weiblichen Handarbeiten hat die fortschrittliche Behörde eingeführt. Das war für England etwas Neues. 30,000 Mädchen werden gegenwärtig auf Kosten der Stadt in dieser Weise ausgebildet. Ein Londoner Blatt bemerkt mit Recht, daß es für die künftige Frau eines Arbeiters doch wichtiger sei, wenn sie einen Haushalt gehörig zu führen wisse, als wenn sie Methusalem richtig buchstabiren könne, oder das Alter jedes Patriarchen im Kopfe habe.

Eine Besonderheit des Hofes von Saja sind, wie in einer Studie von P. Baulische über die Hofhaltung des Negus Menelik ausgeführt wird, die Massenabspiegungen des Volkes, die das ganze Jahr über dauern, vornehmlich aber vor und an Festtagen veranstaltet werden. Der sogen. Trondo, das ist der Genuss fast ganz rohen Fleisches, ist bei ihnen üblich. Fremde muß es eigentümlich berühren, bei dem Erscheinen zur Hofstafel die Kinder, deren Fleisch in nächster Stunde gegessen werden soll, noch wohlgenüth im Vorhofe spazieren zu sehen. In Addarash, der großen Halle, sind lange, den Gästen bis aus Kinn reichende Tafeln gedeckt, und die Geladenen werden in mehreren Partien eingelassen. Der Negus mit dem Hofstaate führt den Vorzug bei den Mahlzeiten. Große mit Honigbier gefüllte Ochsenhörner machen die Kunde, und Sänger beleben die Stimmung. Nach und nach entsieht in der Regel eine Heiterkeit unter den Speisenden, die in Ausgelassenheit und wilden Lärm ausartet, eine „marcia infernale“, wie sie Dr. Traversi bezeichnend genannt hat. Indessen muß mit ziemlicher Hast gespeist werden, denn es warten noch mehrere hungrige Schaaren auf Einlaß. Die Befähigten sollen sich auf ein gegebenes Zeichen rasch entfernen, und Hofbedienstete haben die Aufgabe, Säumige mit der Peitsche hinauszutreiben. Dieses Tafeln dauert bis tief in die Nacht hinein. Menelik thront auf erhöhtem Platze und erschöpft sich in Herablassung und Liebeshörigkeit gegen die Geladenen. An einem Marienfest wurden während einer Woche mehr als zweitausend Budekinder in wahren Hekatomben bei den Hofstafeln verzehrt. Die kaiserlichen Gebäude gleichen großartigen Schlachtereien.

Was die Liebe vermag. Miß Alice Warring, eines der reichsten Mädchen im Staate Ohio, war, eben majoren geworden, in den unumschränkten Besitz ihrer Millionen gelangt. Der erste Akt ihrer Großjährigkeit bestand darin, ihrem Vormund, einem alten, aber noch stattlichen Seefahrer, eine Liebeserklärung zu machen. Dieser, ein Freund ihres verstorbenen Vaters, glaubte erst an den Ernst seines ehemaligen Mündels, als er sich den ihm öffentlich applizierten Liebesworten des hübschen Mädchens nicht mehr entziehen konnte. Schleunigst suchte der alte, unbewehrte Seebär mit seinem Dampfer das Weite. Wenige Tage nach seiner Landung in Melbourne hatte ihn Miß Warring wiedergefunden. Das verliebte Mädchen fiel dem Liebesrauschen an der table d'hôte um den Hals, um ihm während der stürmischen Umarmung die mit Banknoten gefüllte Brieftasche heimlich in die Brusttasche zu stecken. Dann beichtete sie ihm auf der nächsten Polizeistation des Diebstahls. Als sich die Sache schließlich aufklärte, war Kapitän Manhouse von so viel Liebe zu gerührt, um nicht in den millionenreichen Hofen der Ehe einzulaufen. Jetzt ist die Welt um ein ungleiches glückliches Ehepaar reicher.

Einen kleinen interessanten „Roman“ in 6 — Biffen, der vor kurzem einem in Friedenau lebenden Schriftsteller selbst passiert ist, und welcher sich mit Hilfe des Wortes „Serien“ leicht lesen läßt, finden wir in einem Lokalblatte des genannten Ortes. Der Verfasser erzählt darin folgendes: „Ich genoß im Berner Oberland die herrlichen 1 2 3 4 5 6. „Ahl sagten die Dorfschönen, dem ihr's gewiß um's 1 3 2 4 5 6 zu thun, sonst wäre er nicht von 1 2 3 6 hierher gekommen. Bald fing in einem der hübschen Mädchenköpfe ein lieblicher Gedanke an zu 3 2 4 1 5 6. „Du ich nicht 1 2 4 6 5 3 als manche andere?“ sagte sie zu mir, „1 3 2 4 5 mich.“ Ich stand wie auf 2 4 5 3 6, denn ihr 2 4 1 5 3 war mir sehr peinlich. Wenn auch die Worte ziemlich 1 3 2 4 sein mochten, so war ihr Herz doch gewiß 3 2 3 6. Wie gern hätte ich ihre Rede mit einem goldenen 3 2 4 1 erwidert, aber meine Pflicht gebot mir, schnell abzubrechen. 6 4 2 antwortete ich schmerzlich, denn ich habe schon 2 4 6 5. Adieu!“

Offener Speisesaal. (Diese Rubrik, für welche die Redaktion nur im Sinne des Preisgesetzes verantwortlich ist, steht jedem Leser zur Verfügung, der etwas Sachliches in ruhiger Weise vorbringen will.)

Es sei mir an dieser Stelle vergönnt, auch meine Meinung über die **Marx'sche** Frage zu äußern. Obgleich ich selbst nicht Freiburger bin, kann ich sehr gut verstehen, daß man als guter Freiburger das **Martinsthor**, falls es fallen sollte, mit einer gewissen Wehmuth schwinden sieht. Indes darf man nicht so weicherzig sein, daß man dies Gefühl für seine Meinung den Ausschlag geben läßt. Man muß sich doch vor allen Dingen fragen: hat das **Martinsthor** überhaupt irgend welchen architektonischen Werth? Und dies möchte ich bei diesem, wie beim Schwabenthor direkt leugnen. Beide Thore sind weder schön, noch interessant. Es ist mir unbegreiflich, wie man sie in einem Athem mit der Porta nigra hat nennen können. In Köln und Nürnberg hat man alte Thore stehen lassen, aber man vergleiche mit diesen nur unsere Freiburger Thore: jene sind gewaltige Thorburgen, die in ihrer architektonischen Macht ein mächtiges Zeugniß von den Vätern geben; diese sind klein, unansehnlich und plump, einfache Festungsthore, wie man sie schon in hundert anderen Städten niedriger gesehen hat! Es ist durchaus eine falsche Ehrfurcht, die das

alte nur erhalten will, weil es alt ist, es ist vielmehr nichts anderes, als eine Sentimentalität. Man hat sogar gesagt: wenn man die Thore niederreiße, so vermüde man den Fremdenzug. Es ist mir unbegreiflich, wie Jemand dies hat behaupten können. Fremde, die den herrlichen Blick vom Schloßberg genießen, die unser prächtiges Münster bewundern, sich für's Kaufhaus und Kriegerdenkmal interessieren und künftig sich auch an dem würdig gestalteten Rathhaus erfreuen werden, die werfen kaum einen Blick auf die beiden Thore. Ich habe es selbst bei manchem erlebt, der hier zu Besuch war und dem ich die Stadt zeigte. Im Gegentheil haben mir viele versichert, es sei ihnen unverständlich, wie man „die alten Dinger“ habe stehen lassen können. Und es waren dies gerade nicht Leute, denen man Pietätlosigkeit nachsagen konnte!

Andererseits ist aber — scheint mir — noch gar nicht genügend darauf hingewiesen, wie groß der Vortheil ist, wenn die Thore niedriger werden. Erstens ist der Kostenpunkt viel geringer; man hat nicht nöthig, Häuser anzukaufen und einzureißen; auch scheint noch Niemand daran gedacht zu haben, daß die Thore, wenn sie freigelegt werden sollten, auf keinen Fall in ihrer jetzigen Verfassung bleiben könnten, sie würden sich in ihr — freilebend — einfach lächerlich ausnehmen, sie müßten vielmehr durchaus umgebaut werden, und das würde große Kosten verursachen. Solche Gelder sollte man viel eher zu einer würdigen Renovierung des Rathhauses verwenden, das deren sehr bedarf. Zweitens wird der Verkehr ganz ungemein erleichtert werden, was sehr erwünschenswerth ist für den nun hoffentlich bald endgültig beschlossenen elektrischen Betrieb. Drittens aber — und dieser Grund muß für Jeden in die Wagschale fallen — gewinnnt durch das Niederreißen des Thores das Straßenbild weit eher als daß es verliert. Man scheint gar nicht zu beachten, wie viel besser sich die nun einmal modern gewordene Kaiserstraße ausnehmen wird, wenn das Auge ungehindert in den tiefer gelegenen Theil der Straße blicken kann, anstatt wie jetzt stets an dem Thor ein unliebsames Hinderniß zu finden. Das gleiche gilt von der Herrenstraße, die unendlich gewinnen wird, wenn sie freien Ausblick auf den Schwabenthorplatz erhält.

Das ist meine Meinung, und ich weiß, daß sehr viele geborene Freiburger genau so denken.

Briefkasten.



Griffelspieler. Du bist ein besonderer Schlaue. Die Post sieht wohl, ob ein Soldat der Empfänger ist, kann aber nicht feststellen, ob eine Sendung vom Soldaten ausgeht. — Wie breit sollten die Linien auf einer Postkarte sein? Wären zehn oben, so fragte Du: weshalb nicht zwanzig? Die Schriften und Bedürfnisse sind zu verschieden. In 2. Ihr Bericht kam, da wir schon von anderer Seite mit einem solchen versehen waren, keine Aufnahme finden.

Weiteransichten.

ob. **Witknapfliches Wetter** am Freitag, 11. September. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren. In Mitteleuropa und über der Nordsee dauert der Hochdruck fort, an der Westküste ein mäßiger Luftwirbel von 155 mm, während der Luftwirbel über dem Weißen Meere nahezu aufgelöst ist. Bei anhaltend warmer Temperatur entwickeln sich immer wieder neue gewitterartige Luftstimmungen über Süddeutschland, welche wiederholt vereinzelte Störungen verursachen können. Im übrigen ist für Freitag und Samstag größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Neuzingen, 7. September. Weizen per 100 Mto 14 M. 50 Pf., 14 M. — Pf., 13 M. 50 Pf., Halbwaisen 13 M. 50 Pf., 13 M. — Pf., — M. — Pf., Roggen 11 M. — Pf., — M. — Pf., — M. — Pf., Haber 11 M. 50 Pf., — M. — Pf., — M. — Pf., Weischoen 11 M. — Pf., — M. — Pf., — M. — Pf., Butter pro „, Kilo 1 M. — Pf., 95 Pf., 92 Pf.

Endingen, 7. September. (Frucht- u. Marktpreise) Weizen — M., Roggen 12.50 M., Gerste 14 M., 13 M., 12 M., Hafer — M., Butter pro Kilo 2.10 M.

Für den folgenden Theil verantwortlich: Otto Benzel.

Union-Seidenstoffe

sind die Besten — brechen nicht, werden nicht fettglänzend, Garantie für Aechtheit und Solidität. Tausende v. Anerkennungs schreiben. Porto- und zollfrei ins Haus zu wirkf. Fabrikpreisen. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Master franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Griedler & Co. Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten. 4559

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von Hermann Weber, Kottbuckplatz 11, Freiburg i. S. Schnelldampfer „La Normandie“ am 29. August ab Havre, ist am 6. September, um 1 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen. Reisebauer 8 Tage.

Freiburger Stadtgarten.

Freitag, den 11. September 1896, Nachmittags 4 1/2 Uhr

CONCERT

ausgeführt vom städtischen Orchester unter Leitung des Dirigenten Herrn Franz Meier. Eintritt für Nichtabonnenten 40 Pfg.

Beleget die Haut Eurer Kinder! Wie groß sind nicht die Schädigungen, die Mütter ihren Kindern beibringen, durch die ständige Anwendung minderwerthiger, säurehaltiger Seifen. All die vielfach auftretenden Hautauschläge, das Brennen und die Schuppenbildung auf der Haut, sie haben alle ihren Grund in der Verwendung derartiger schlechter Fabrikate. Ja, wenn man bedenkt, daß eine auf diese Weise einmal verletzte Haut nur schwer, oft nie mehr ihrer Heilung zugeführt werden kann, so sollte man bei Anwendung von Kinder-Seife recht vorichtig zu Werke gehen. Die Firma **Frz. Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg**, hat nun eine Kinder-Seife in den Handel gebracht, die nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengesetzt und erprobt ist. Wir möchten daher an dieser Stelle ganz besonders auf die **Frantz Kuhn'sche Kinder-Seife** hinweisen; jede Mutter wird uns dafür dankbar sein, denn fast jede hat schon erfahren, welch' großen Schaden man der zarten Kinderhaut zufügt durch Anwendung säurehaltiger Seifen. Die **Kuhn'sche Kinderseife** ist hier nur in der Löwenapothek (Kaiserstraße), zu haben, doch achte man bei vielen Nachahmungen wegen genau auf Schutzmarke und Firma **Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg**.

Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten, wie Fliegen, Schnaden, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker Fahr in Würzburg hergestellte „**Dalma**“. Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

Börsenbericht

mitgetheilt vom Bankhause **Christian Mez, Freiburg**, Kurse der Frankfurter Börse vom 9. September 1896.

Staatspapiere.			
4 1/2 % Deutsche Reichs-Anl.	104.70	4 1/2 % österr. Goldrente	105.—
3 1/2 % „ „	104.80	4 1/2 % „ Silberrente	87.20
4 % Preuß. Consols	104.60	4 1/2 % „ Papierrente	86.60
4 1/2 % „ „	104.50	4 % ungar. Goldrente	104.50
4 % „ „	103.40	4 1/2 % E.-Bahn (Gold)	105.50
4 % „ „	103.80	5 % Italiener (20% Steuer)	88.60
4 % „ „ 1886	—	4 % Russen v. 1880	102.90
4 % Württemberg 1875—80	—	3 % „ „ Orient II	—
4 % Bayern	103.70	3 1/2 % priv. Egypter	103.—
4 % Spanien	64.50	4 % „ „	—
3 1/2 % Portugiesen	27.60	6 % Mexicaner	93.90
4 1/2 % „ „	42.40	3 1/2 % Stadt Freiburg	—
5 % Serbische Goldrente	—	3 % Reichsanleihe	99.90
4 % Griechen 1887	33.80	3 % preuß. Consols	99.60

Actien.			
Disc.-Commandit	214.—	Bad. Zuckerfabrik (Wagh.)	64.—
Darwin. Bank von 1889	157.20	Dortmunder Union St. Pr.	45.—
Deutsche Bank	194.20	Stillingen Spinnerei	126.50
Österr. Credit-Anst.	320 1/2	Große Berl. Pferdebahn	360.75
Väslar Bankverein	—	Löwenbrauerei L. Sinner	143.50
Banque ottomane	109.80	Lothr. Gifenn. St. Act.	81.—
Lombarden	51 1/2	Norddeutscher Lloyd	116.50
Elbthal	283 1/2	Niebeck'sche Montanwerke	184.20
Schweiz. Cent.-Bahn	193.50	Ver. Königs- u. Laurahütte	161.20
Gotthard	165.70	Westfäl. Draht-Industrie	138.25

Pfundbriefe.			
4 1/2 % Rhein Hyp.-Bl.	100.20	4 1/2 % Südd. Bod.-Cred.	100.40
3 1/2 % „ „	99.90	4 % Schwed. Reichshyp.	—
4 % Frankfurter „	103.—	5 % Italien. Immobilien	—
3 1/2 % „ „	100.80	4 % „ „	—

Verzinsliche		Unverzinsliche	
4 % Badische Thlr. 100	—	Brandenschw. Thlr. 20	105.90
4 % Bayer. „ 100	—	Kurbesische „ 40	—
4 % Meiningen „ 100	138.—	Destr. 1864 „ 100	—
3 % Dölnb. „ 40	129.30	„ „ „ „ „ 100	377.90
4 % Oest. 1854 „ 250	142.—	„ „ „ „ „ 100	283.20
5 % „ „ 1860 „ 500	128.70	„ „ „ „ „ 100	45.—
2 1/2 % Raab-Grazer Thlr. 100	94.—	„ „ „ „ „ 100	13.30

Amerikanische Bonds.			
4 % Atlantic und Pac. Trust Bs.	44.80	5 % Chic. Milwaukee und St. Paul.	107.40
3 % Calif. Pac. rüdz. 1905	74.—	7 % Grand Rapids u. Indianapol. Mige.	—
5 % „ „ Oregon u. I. Mige.	103.10	„ „ „ „ „ 1899	—
6 % Central-Pac. (S. Joaq Valley	101.40	6 % Louisville u. Nashville Mige.	117.70
4 % Br. Wurl. und Quincy	82.70	6 % Northern Pacific I Mige. rüdz.	110.90
(Nebr. Div.) rüdz. 1927	—	6 % South. Pac. of Calif. I Mige. rüdz. 1905/6	105.60

Wechsel.			
Disc.	In Amt.	Disc.	Kurze Sicht.
3 % Amsterdam fl. 100	168.45	2 % Paris Fres. 100	80.90
3 % Antw.-Brüssel Fr. 100	80.95	5 % St. Prbg. S. N. 100	216.55
2 % London L.-St 1	20.37	3 1/2 % Schw. Bpl. Fr. 100	80.80
5 % Italien Fres. 100	75.55	4 % Wien „ 100	170.50

Geldsorten, Coupons und Disconto.			
20 Franken St. M.	16.22—18	Gold-Dollars	M. 4.20—16
„ „ „ „	16.22—18	Amerik. Coupons	„ 4.—18 1/2
Engl. Sovereigns	20.41—37	Reichsbk. Discto.	„ 4%.

Dienstag und Mittwochbörse waren im Allgemeinen wenig belebt, die Haltung aber fest, Kurse überwiegend etwas gebessert. Bevorzugt waren Banken und Kohlenwerthe, während Sittenactien und Schweizer Bahnen eher offerirt waren und nachgeben mußten. Von ausländ. Fonds waren gestern Zinsenwerthe von Paris aus angeboten und mußten ihre Kurse ermäßigen, auch Italiener haben von ihrer vortägigen Steigerung wieder eingebüßt und Abends zeigte sich auf allen Gebieten leichte Ermattung. Es schlossen Deherr. Kredit 81 1/2 %, Diskonto 213.40, Deutsche Bank 193.50, Staatsbahn 316 1/2 %, Gotthard 165.50, Central und Nordost 138 1/2 %, Dortmunder 41.50, Sarpener 171.50, 5 % Italiener 88.50, 3 % Mexikaner 25.75.

Zeichnungen auf 3 % Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten zu 90% und Anmeldungen zur Conversion der 4 % Prag-Duxer Prior. von 1884 und 1891 vermittelte ich kostenfrei.

Heiraths-Antrag

Ein junger, tüchtiger Geschäftsmann (Nehger), katholisch, Ausgang der zwanziger, von solidem Charakter u. angenehmem Aussehen, welcher gefunden ist, in Wäde ein eigenes Geschäft zu gründen, sucht auf diesem Wege mit einem häuslich geführten ausländigen Mädchen mit einigen tausend Mark Vermögen behufs späterer Berechnung als bald in Correspondenz zu treten. Dienstmädchen nicht ausgeschlossen. — Ernstgemeinte Offerten wünschlich mit Photographie unter B. W. 165 Postlagernd Freiburg i. S. zur Weiterbeförderung. Größte Verschwiegenheit zugesichert. Nachkommenden des sofort zurück.

Geschäftshaus

an gangbarer Lage, Ladenlokal mit Spezeret u. Colonialwaaren-Betrieb, 8ft. hoch, mit je 3 Zimmern, sowie Mansardenwohnung, in wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Frbg. Ztg. 2890

Für eine kleinere Glaserei und Bauwerkerei wird ein mit dem Maschinenwesen vertrauter tüchtiger Mann als

Vorarbeiter

gesucht. Offerten mit Zeugnissen über ähnliche Stellung, sind unter P. 393 an die Expedition der Frbg. Ztg. zu richten. Stellung 2894 dauernd und gut bezahlt.

Gesucht

ein starkes Mädchen vom Lande für häusliche Arbeiten in einer Wirthschaft auf sofort. Zu erfragen bei der Expedition der Frbg. Ztg. 2892

Frantz Kuhn's Kinderseife

die einzige neutrale Seife, welche die zarte Haut des Kindes nicht angreift, sondern blendend weiß und geschmeidig macht. Wenn daher das Wohl seines Kindes am Herzen liegt, der benutze ausschließlich die Kuhn'sche Kinderseife der Kronenparf., v. Frau Kuhn, Nürnberg. Hier nur in der Löwenapothek, 2868

2 tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Gelehrter Zimmermann, Wagner, oder Schreiner bevorzugt. 2872

Dampfsäge Kreuzingen.

Zweitschgen

20, auf den Bäumen, ca. 15 bis 20 Jhr. bei Hermann Stoll in Norfingen.

Jede kluge Mutter

verlange gratis das Geheimniß der kleinen Familie bei Frau Zimmer-Kruse, 2894 Zürich 1. H 8784 Z

Bitte lesen und kaufen!

96er neuen Salzhering,

garter weißer Fisch mit Milch und Roggen, Postdose oder

10 Pfd. Fab	2.00 M.
10 Pfd. Collt frisch geräuch.	Schellfisch 1.50 M.
10 Pfd. „ „	Seelachs 3.60 M.
10 Pfd. „ „	Seeaal 3.60 M.
Postdose hochfeine Bismarckheringe	2.25 M.
„ „ „ „	wirklich schönen Kollmops 2.00 M.

versenden ab hier gegen Nachnahme

Postels & Schulan, Seefisch-Großhandl., Heringsfalserei u. Fischkonervenfabrik
Geestemünde a. d. Nordsee. 1517

Mündhener praktische Brauerschule

Theresienhöhe 9 (früher Destrache)

„ Ältestes Privat-Institut Bayerns. 1869 gegründet. Eintritt für Praktikanten jederzeit. Beginn des Winterkurses am 4. November. 2836

Statuten versendet die D. u. v. Karl Michel.

Kreis- u. Amts-Verfündigungen

aus den Bezirken:
 Freiburg, Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Kenzingen,
 Neustadt, Staufeu, Waldkirch.

Bezirksamt Breisach.

Anschaffung von Büchern betreffend.

Nr. 12,450. Die Bürgermeisterämter des Bezirks machen wir auf die in dem J. Lang'schen Verlag in Laubersbichsheim erschienene Zusammenstellung der feuchepolizeilichen Vorschriften im Großherzogthum Baden aufmerksam und empfehlen dieselbe zur Anschaffung.
 Breisach, den 5. September 1896. Groß. Bezirksamt.
 Sollt.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen in Ihringen betreffend.

Nr. 12,490. Die unterm 27. v. Mts. Nr. 12,082 über die Schweinehaltung des Jakob Schilling in Ihringen verhängte Sperre wird infolge Erlöschens der Rothlaufkrankheit aufgehoben.
 Breisach, den 5. September 1896. Groß. Bezirksamt.
 Sollt.

Zeichnungen

auf die am Samstag, den 19. September 1896, zum Kurs von 90%, zur Auflage gelangenden

Mk. 48,948,000 3% Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten

sowie Anmeldungen zum Umtausch der

4% Prioritäten vom Jahr 1884 und 1891

ist das unterzeichnete Bankhaus **kostenfrei** und prospectgemäss zu vermitteln
 beauftragt.

Freiburg i. B., den 10. September 1896.

Ed. Kauffmann-Fehr,
 145 Kaisersstrasse 145.

Steigerungs- Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Adolf Ingold Schuster in Wolfenweiler nachbenannte Liegenschaft auf Gemartung Wolfenweiler am
Freitag, den 2. Oktober d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhause zu Wolfenweiler erstmals öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, als:
 Lgh.-Nr. 903, Pl.-Nr. 6, 3 ar 60 qm Weinberg in Gewann im Baumgarten, einerseits Karl Schuhmacher, andererseits Josef Edert, Landwirth von Biengen;
 taxirt zu 350 M.
 Freiburg, den 1. Sept. 1896.
 Der Vollstreckungsbeamte.
 Groß. Notar.
 Wiser. 2891



Freiwillige Feuerwehr

Freiburg im Breisgau.

1. Compagnie.

Montag, den 14. September 1896:

Compagnie-Uebung.

Antreten Abends 5 Uhr bei den Spritzenhäusern; Abmarsch 1/6 Uhr.
 Nach beendeter Uebung findet bei Kamerad W. Hoh „zum Adler“ Abends 8 1/2 Uhr die

Wahl des Compagnie-Vertreters

statt und nachher eine kleine Feier zu Ehren der Dekorirten.
 Freiburg im Breisgau, den 9. September 1896.
 Der Hauptmann:
 Heinrich Bihler.

Der Schellfischfang

ist diese Woche sehr ergiebig und die Zufuhren groß. — Gehielt heute einen großen Posten

lebendfrische Schellfische

in Eis und verkaufe von Donnerstag Nachmittags an:

pr. Pfund 20 Pfg.

(Dieselben sind absolut lebendfrisch).

Ferner:

Cabliau, Merland, Bander, Soles, Turbot,
Rhein- und Wesersalm, Hechte,

Blaufelchen,

lebende Forellen, Aale, Karpfen, Krebse u.,
 billigt.

J. Holzhauser,

Grossh. Badischer u. Fürstl. Hohenzoll. Hoflieferant.
 Telephon Nr. 122. 2899

Es genügt nicht,

dass man ein- oder zwei Mal

Hausen's Kassel Hafer-Kakao,

Marke Hienenkorb,

trinkt, sondern der fertiggestellte Genuss hat bei allen Magen- und Darmleidenden, sowie nervösen Kranken geradezu wundervolle Wirkung gehabt. Man achte darauf, dass man den allein echten Hausen's Kassel Hafer-Kakao in Kartons à 27 Würfel mit Staniol à Mk. 1.— erhalt, denn nur dieser bürgt für den Erfolg. — Zu haben in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaarenhandlungen.
 2463 **Hausen & Co., Kassel.**

Die von der Lit. „Freiburger Zeitung“ den Abonnenten gratis zugesandten

Großherzogs-Bilder

werden von Mk. 1.60 an in braunem oder schwarzem Rahmen mit Glas, in der Kunsthandlung und Bilder-Einrahmungs-Werkstätte von **Herrn Dietricher, Ringstraße 28, habsch und sauber gerahmt.** 2896

Zöpfe! Zöpfe!

sowie Perrücken, Scheitel, Toupe's, Locken etc. etc. werden solid und dauerhaft angefertigt bei **Gg. Wöhrle, Herren- und Damen-Friseur, Clarastraße Nr. 1. 2898**

Eine selbstständige Köchin

in feines Herrschaftshaus auf 1. Oktober nach Mainz gesucht. Gute Empfehlungen wünsch. Adressen in der Expedition der Freib. Ztg. abzugeben. 2892

Münsterplatz
 am Brunnen.

Münsterplatz
 am Brunnen.

Telegramm!

Freitag, morgens

Seelachse

Seelachse

zu dem

bekannt billigen Preise.

Die Fische sind garantirt lebendfrisch. Es liegt im eigensten Interesse der verehrl. Hausfrauen, diese sehr günstige Gelegenheit zu benützen!

Münsterplatz
 am Brunnen.

Münsterplatz
 am Brunnen.



Telegraphische Fisch-Anzeige

von der

Grossen Nordsee-Fischerei.

Donnerstag Abend bis Freitag Abend

wieder

Grosser Massen-Fisch-Verkauf

bei

Karl Bertsche, Freiburg i. B.,

Kaiserstrasse 103, Eingang Grünwälderstrasse.

Enorm billige Preise
 Aus Eisenbahn-Waggonladungen.

Lebendfrisch in Eis verpackte hochfeinste Tafelfische aller Arten.

Grosse Schellfische 30 Pf., Mittel-Schellfische 25 Pf.,

Kleine Schellfische 20 Pf., Grosse Cabliau l. Aufschnitt 35 Pf.

Mittel-Cabliau 25 Pf., Seelachs 30 Pf., Aufschn. 35,

Seehecht 35 Pf. per Pfund.

Alles in lebendfrischer Waare bester Qualität

zu billigsten Preisen. 2897

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Theile einem geehrten Publikum von Freiburg und Umgebung ergehen mit, daß ich mit dem Heutigen ein

Herrenkleider-Maass-Geschäft

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit als Zuschneider in feinen Geschäften (zulezt nahezu 5 Jahre im Geschäfte des Herrn B. Schilling hier) sowie durch verhältnismässig keine Geschäftskosten bin ich im Stande, den Anforderungen einer geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden. Mein Lager ist mit den besten Qualitäten reiuwollener Stoffe in- und ausländischer Fabrikate reichlich ausgestattet. 2898

Geschäftsvolk

Johannes Landherr,

Eisenbahnstraße 24.

Reisender gesucht.

Für einen gangbaren, gut geführten Consumartikel wird ein jüngerer, tüchtiger, lediger Reisender gesucht. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen, möglichst aus der Colonial- oder Waaren-Branche, die mit der oberbadischen Kundschaft bekannt sind, werden berücksichtigt.

Offerten mit Zeugniskopien und Photographie sind unter **H. 3483 an Daajenlein & Vogler A.-G. in Karlsruhe** erbeten. 2898

Prima

Ulmer-Doggen

prämirtter Abstammung, habsch ohne Abzeichen, hat 3 Stück, jung billig zu verkaufen
Aug. Bern in Schlatt, Station Kriegen. 2899

Villa.

2887
 Reizend gelegene, von Garten umgebene Villa im nördlichen Stadttheile, mit 7 Zimmern, Erker und 2 Balkons, Badstube, Küche mit Speisekammer, 3 Mansarden, Waschküche, Plättstube u. s. w., ist billig feil, am 1. Oktober bezuehbar. — Auskunst durch **Albert Reizinger in Freiburg i. B., Rosastr. 3.**

U. Gattoszimmer- mädchen

finden sofort hier und auswärts Stellen.
 Näh. **L. W. Unglent, Bertholdstr. 40, Freiburg, Baden. 2900**

U. Küchenmädchen

finden sofort Stellen hier und auswärts, bei hohem Lohn. Näh. **L. W. Unglent, Bertholdstr. 40.**

U. Büffeldamen,

tüchtige, finden sofort hier und auswärts Stellen. Näheres **L. W. Unglent, Bertholdstr. 40, Freiburg. 2902**

U. Junger Restaurations- kellner

findet sofort nach auswärts Stelle. Durch **L. W. Unglent, Bertholdstr. 40. 2903**

U. Hausbursche

für Restaurant findet sofort Stelle. Näh. **L. W. Unglent, Bertholdstr. 40, Freiburg, Baden. 2904**

MAGGI'S

Suppenwürze ist besonders für diejenigen ein kleiner Schatz, welche ohne viel Aufhaken rasch eine gute Suppe oder ein kräftiges Mahl zu bereiten haben. 2872

F. Döderlein-Müller,

Kaiserstr. 144.
 Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giechhühnchen zum parfamem und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.